

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklameweile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.56 RM., die Einzelnummer kostet 18 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt ob. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5260 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tele. 11

Nummer 176

Altensteig, Dienstag den 30. Juli 1929

25. Jahrgang

Von Poincaré zu Briand

Die politische Laufbahn Poincarés scheint sich ihrem Ende zu nähern. Der französische Ministerpräsident wurde krank in dem Augenblick, wo die französische Kammer die endgültige Entscheidung über die für Frankreich schicksalvolle Frage der Kriegsschulden treffen mußte. Er bleibt an das Bett gefesselt in den Tagen, wo die große politische Konferenz an die Probleme der Kriegsschuldenherabsetzung herantreten wird. So ist Poincaré ausgefallen aus dem Gang der großen Ereignisse, die persönlich zu beeinflussen er nicht imstande ist. Seine Krankheit, die ihn zur Aufgabe der praktisch-politischen Tätigkeit zwingt, hat sich als viel ernster herausgestellt, als es zunächst schien. So ist es noch recht fraglich, ob der 69jährige in absehbarer Zeit imstande sein wird, zu der politischen Aktivität zurückzukehren, sei es als Ministerpräsident, sei es als Präsident der französischen Republik — ein Posten, der in zwei Jahren frei wird und dessen unanfechtbarer Anwärter Poincaré war, derselbe Poincaré, der schon im Jahre 1913 zum Staatsoberhaupt der französischen Republik gewählt wurde, um den ganzen Krieg hindurch an der Spitze des Landes zu bleiben.

Obwohl seit langem mit der Krise des Kabinetts Poincaré gerechnet wurde, wirkte die Art, wie sie entstanden war, völlig überraschend. Die Regierung Poincaré in ihrer letzten Form wurde am 11. November des vergangenen Jahres gebildet. Sie war Nachfolgerin des Kabinetts der nationalen Einheit, das am 23. Juli 1926, im Augenblick der akuten Krise der französischen Währung ans Ruder kam. Das Kabinett der nationalen Einheit, das unter dem Zwang drohender Währungsatastrophe stand, geriet, nachdem die Katastrophengefahr abgemindert war, dieser Regierung müde gefallenen, weil die Kammerwahl 1928 ihr keine sichere Mehrheit gebracht hatte. Poincaré ließ sich damals von der Kammer nicht desavouieren, er trat freiwillig zurück — und kehrte wieder, nachdem er den linken Flügel der Regierung, die vier radikal-sozialen Minister (Perriot, Sarraut, Queuille und Perrier) ausgeschifft hatte. Er kehrte wieder, weil er um jeden Preis bei der letzten großen Aufgabe dabei sein wollte, die die Sanierung des Franken krönen sollte: die endgültige Regelung der Kriegsschulden und der Reparationsfrage. Das Schicksal wollte es anders: unmittelbar vor der Entscheidung brach er zusammen — und nun wird die Regelung des Reparationsproblems und der letzten Nachwirkungen des Krieges ohne ihn vor sich gehen.

Was bedeutet die Ausschaltung Poincarés für die Politik Frankreichs und für die außenpolitische Lage der Welt und vor allen Dingen speziell für Deutschland? Diese Frage ist nicht schwer zu beantworten. Wäre Poincaré in den Zeiten des Ruhrkampfes oder gar noch viel früher endgültig von der politischen Arena verschwunden, so wäre dies ein großer Gewinn für Deutschland gewesen. Heute bedeutet das Abtreten Poincarés von der politischen Bühne keine entscheidende Veränderung in der Gesamtlage. Man muß auch dem erbittertesten und gefährlichsten Gegner gegenüber Gerechtigkeit walten lassen. Die Wandlung, die Poincaré in seinem Verhältnis zu Deutschland im Laufe der Jahre durchgemacht hat, ist zwar nicht so groß, wie es manche Optimisten darzustellen lieben, aber auch nicht so gering, wie es von anderer Seite behauptet wird. Der ganze Aufstieg Poincarés stand im Zeichen der Revanche und der Kriegsvorbereitung. Dieser Aufstieg errang seinen Höhepunkt während der Staatspräsidentenschaft Poincarés, als der Weltkrieg ausbrach. Seit dieser Zeit erhielt Poincaré in seinem eigenen Lande den Namen „Kriegs-Poincaré“ (Poincaré la guerre). Als der Krieg sich seinem Ende näherte, stellte sich Poincaré in den Schatten eines anderen Mannes, des „Tigers“ Clemenceau. Im Zeichen Clemenceaus stand auch Versailles. Dann aber kamen wieder die Tage Poincarés. Er war es nämlich, der die Auswirkungen des Versailler Diktats persönlich zu kontrollieren begann. Er wurde zum „Poincaré des Ruhrkampfes“ (Poincaré la Ruhr). Die Liquidierung der Ruhrkampagne wurde ermöglicht durch die demütigenden Kammerwahlen des 11. Mai 1924, die dem Linkskartell einen entscheidenden Sieg brachten und zur Bildung der Regierung Herriot anstelle der Regierung Poincaré führten. Die weitere Periode der deutsch-französischen Beziehungen stand im Zeichen Herriots, aber mehr noch im Zeichen Briands. Das Londoner Abkommen, der Vertrag von Locarno, Deutschlands Eintritt in den Völkerbund — das sind die Etappen, die mit dem Namen Briands verbunden sind. Eine endgültige Ausöhnung zwischen Deutschland und Frankreich schien damals für viele im Bereich der Mög-

lichkeiten zu liegen. Dann, im Sommer 1926, kehrte Poincaré zur Macht zurück — und die zu erwartende Ausöhnung nahm ein so langsames Tempo an, daß kein Fortschritt mehr zu bemerken war, ja manchmal war sogar eher ein Rückschlag festzustellen. Und trotzdem schien es, als ob Poincaré im Laufe der letzten Jahre sich die Mühe gab, etwas verständlichere Töne anzuschlagen, als es seine bisherige Art war. Jetzt, wo er, wenigstens für die nächste Zeit, von der politischen Oberfläche verschwindet, wird die „Kriegsliquidierung“ ihren Weg nehmen, nicht schneller und nicht radikaler, als es unter der Mitwirkung Poincarés geschehen wäre.

Nach dem Rücktritt Poincarés leitet nunmehr ein Mann die Geschicke Frankreichs, der schon so oft an der Spitze der Regierung stand, der zweifelslos zu den bedeutendsten Staatsmännern der Gegenwart gehört. Aristide Briand, der langjährige Außenminister Frankreichs, der effiziente Ministerpräsident der französischen Republik, steht wieder einmal im Zentrum des politischen Lebens und weiß niemanden neben sich, mit dem er die Macht und den Einfluß teilen müßte. Wird nun die Politik Frankreichs eine deutliche Linksorientierung erfahren, die schon seit langem angekündigt war? Wird diese Linksorientierung die Beziehungen zu Deutschland günstig beeinflussen? Wird sie vor allen Dingen der unmittelbar bevorstehenden Young-Konferenz zugute kommen? Das alles sind Fragen, auf deren Beantwortung man äußerst gespannt sein muß.

Briands Verzicht um sein 12. Kabinett

Paris, 28. Juli. Briands Bemühungen, sein 12. Kabinett zu bilden, haben sich schwieriger gestaltet, als zu erwarten war. Radikale ausichtslos scheinen Briands Werbungen um die Mitarbeit der radikal-sozialen Gruppe zu sein. Sein Bestreben ging zunächst dahin, einige wichtige Vertreter der Radikalsocialen in sein neues Kabinett hineinzunehmen. Er hat denn auch sofort Perriot angeprochen, der gestern nacht Paris verlassen mußte. Sonntag vormittag wurden dann der Vorsitzende der Radikalsocialen Partei, Herr Daladier, und Herr Malou empfangen. Die Unterredungen mit den radikal-sozialen Führern haben bisher ein negatives Ergebnis gehabt. Beide von Briand in Aussicht genommene Möglichkeiten, entweder den Radikalsocialen einige Ministerposten von untergeordneter Bedeutung sowie Staatssekretariate einzuräumen oder dem Kabinett einige radikal-soziale Minister ohne Portefeuille beizugeben, sind an dem Widerstand der Radikalsocialen gescheitert. Die Radikalsocialen fordern einmal den Ausschluß der Gruppe Marin aus der Regierungskombination und ferner die Befehung des Innenministeriums durch ein Mitglied ihrer Gruppe. Im Gegensatz steht nicht nur die Haltung der Radikalsocialen, auf deren hundert Stimmen Briand im Falle des Beitritts der Radikalsocialen nicht verzichten könnte, sondern auch die Stellungnahme des etwa hundert Stimmen zählenden rechten Zentrums, das auf keinen Fall das Innenministerium einem Radikalsocialen überlassen will. Diese Bestrebungen des rechten Zentrums finden eine wichtige Stütze in der Person des bisherigen Innenministers Tardieu. Der Einfluß Tardiens auf die Kammer ist so groß geworden, daß Briand es nicht wagen kann, sich seine Gegnerschaft zuzuziehen. Tardieu aber will Innenminister bleiben, und Briand muß diesem Wunsch Rechnung tragen.

Das neue französische Kabinett

Paris, 29. Juli. Beim Verlassen des Hauses um 1 Uhr erklärte Briand, daß er sein Kabinett gebildet habe. Die radikale Partei sei darin nicht vertreten. Obwohl die Zusammensetzung des Kabinetts dieselbe bleibt, erklärte Briand, hoffe er nach seiner Besprechung mit dem Führer der Radikalen, Daladier, in der Kammer eine verbreiterte Mehrheit zu finden.

Havas bestätigt, daß das Kabinett Briand sich in derselben Zusammensetzung wie das bisherige Kabinett Poincaré gebildet hat. Sämtliche Minister behalten ihre Ämter.

Reparationsfrage und Reparationskonferenz

Paris, 29. Juli. „Journal“ erörtert die Frage, welchen Einfluß die französische Ministerliste auf die Verhandlungen der Reparationskonferenz ausüben werde. Das Blatt schreibt: Der Rücktritt Poincarés kann die Richtung der französischen Außenpolitik nicht ändern, weil Poincaré die Leituna dieser Politik Briand längst übertragen hatte. Der Mann der Ruhr hat dem Mann von Locarno die Geschäfte übertragen. Er hat die Wiederherstellung so weit getrieben, daß er grundsätzlich sogar die Rheinlanddrängung aufgibt. Unter diesen Umständen wird Briand das einseitige Spiel einfach weiterspielen. Die einzige Gefahr ist zu unterschätzende Änderung ist, daß er als Ministerpräsident mehr Ansehen und mehr Handlungsfreiheit haben wird, als Außenminister. Das Ereignis wird ohne Zweifel niemals besondere Rückwirkungen auf die künftige Reparationsfrage haben.

London für Beschleunigung der Konferenzarbeiten

London, 29. Juli. Von amtlicher britischer Seite verlanget, es stehe jetzt endgültig fest, daß die Reparationskonferenz im Haag stattfinden wird. Der Zeitpunkt sei jedoch noch nicht offiziell festgesetzt worden. Großbritannien sei bestrebt, keine Verschiebung des Zeitpunktes eintreten zu lassen, da es die Aufgaben der Konferenz mit möglicher Beschleunigung erledigt wissen wolle. Es besteht, den Informationen von amtlicher britischer Seite zufolge die Absicht, die Konferenz in zwei Teile zu teilen und zwar einen finanzieller Art, der sich mit dem Youngbericht und der gesamten Frage der Reparationen befaßt, und den anderen politischer Natur, der Fragen für die Räumung des Rheinlandes und die Frage der Ernennung des Feststellungsausschusses behandelt.

Geheimrat Raftl über den Youngplan

Wien, 29. Juli. In der Jahreshauptversammlung des Verbandes pfälzischer Industrieller berätete Geheimrat Raftl, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, über die Reparationskonferenz. Er hob hervor, daß der Youngplan an sich sicher noch die deutsche Leistungsfähigkeit übersteige, aber gegenüber dem Dawesplan in mancher Hinsicht einen Vorzug bedeute. Bei der Beurteilung der Frage, ob der Youngplan geeignet sei, für die Zukunft eine sicherere Entwicklung zu sichern als unter dem Dawesplan, komme es darauf an, festzustellen, ob die Bedingungen, unter denen die Durchführung zu geschehen habe, für die Wirtschaft die notwendigen Sicherheiten für den Fall wirtschaftlicher Schwierigkeiten biete. Geheimrat Raftl wies darauf hin, daß der Youngplan, trotzdem er gegenüber dem Dawesplan starke Erleichterungen bringe, für eine lange Reihe von Jahren an die deutsche Wirtschaft übergroße Anforderungen an finanziellen und wirtschaftlichen Gebiet stelle. Diese nach Möglichkeit zu erleichtern, sei Gebot des Augenblicks, weil es darauf ankomme, an die Durchführung des neuen Planes mit ehrlichem Willen heranzugehen. Nur in der Durchführung werde sich zeigen, ob im Rahmen der weltwirtschaftlichen Zusammenhänge überhaupt die Leistung derartiger Beträge von einer Wirtschaft zur anderen hinüber ausgeführt werden könne, ohne die gefunden weltwirtschaftlichen Zusammenhänge zu zerstören. Wenn aber Deutschland mit ehrlichem Willen an die Durchführung herantreten wolle, so komme es im wesentlichen darauf an, in unserem eigenen Hause die Zustände herzustellen, die uns die Durchführung ermöglichen, aber auch für unsere wirtschaftliche Entwicklung Zustände schaffen, die für alle Zweige des Wirtschaftslebens Rentabilität und Existenzmöglichkeit bieten. Das erfordert ein Höchstmaß von Ueberlegung und Einsicht aller Teile der Wirtschaft sowie eine hervorragende Wirtschaftsführung. Der Youngplan sei nicht der Grund zur Umkehr in unserer Wirtschaftspolitik, er sei aber der wichtigste Anlaß, unsere Finanz- und Wirtschaftspolitik zu ändern, die in ihrer bisherigen Entwicklung gerade für die produzierende Wirtschaft von den schlimmsten Folgen begleitet war.

Neues vom Tage

Die Lage in China

London, 29. Juli. Der Korrespondent der „Times“ in Schanghai meldet: Die offizielle Nachrichtenagentur der Regierung meldet aus Kalgau und Urga, die Russen suchten die Mongolen zu einem Aufstand gegen Peking aufzureizen. In der ganzen Mongolei führten Sowjetagenten eine umfangreiche Propaganda. Es heißt, daß der Bericht von Jehhshihan kommt. Gleichzeitig wird gemeldet, daß Tschiangkai-schek einen umfassenden Verteidigungsplan für die ganze Nordgrenze aufgestellt hat. Sie wird verteidigt werden von dem Gouverneur der Mandschurei, Marshall Tschanghüliang, General Jehhshihan und General King-shujen. Der Korrespondent fügt hinzu, dieser veränderte Ton von Peking steht in entschiedenem Widerspruch zu den Telegrammen aus Chargin, die von den dortigen Verhandlungen sprechen. Die Gefahr eines Einfallens der Mongolen ist zweifellos wirklich vorhanden. Wenn es dazu kommen würde, dann würde es im Gegensatz zu der Mandschurei in diesem Gebiet keine Komplikationen mit fremden Mächten geben.

Aussperrung in der englischen Baumwoll-Industrie

London, 29. Juli. Im Baumwollgebiet von Lancashire trat am Montag die Aussperrung fast der gesamten Belegschaft in Kraft. Etwa 500 000 Arbeiter werden feiert. Der Lohnausfall beträgt wesentlich rund 20 Millionen Mark. Man erwartet allgemein, daß von Seiten des englischen Arbeitsministeriums unverzüglich neue Schritte zur Abmilderung einer Verflüchtigung unternommen werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Macdonald die beiden Parteien zu sich beruft, um eine Grundlage für weitere Verhandlungen zu finden.



Von der zweiten Amerikasahrt des „Graf Zeppelin“
 Friedrichshafen, 29. Juli. Da die 12stündige Probefahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist, arbeitet man auf der Werkstätte an den Vorbereitungen und dem Klarmachen des Luftschiffs zu der Amerikasahrt, die voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag erfolgen wird. Der Aufenthalt in Amerika ist nur kurz berechnet, da man die große Weltfahrt schon am 15. August von Friedrichshafen aus antreten will. Die amerikanischen Teilnehmer an dieser Weltfahrt werden an der Rückfahrt des „Graf Zeppelin“ von Amerika nach Friedrichshafen teilnehmen.

Das Kästel am Landgerichtsdirektor Bombe
 Die Nachforschungen nach dem seit nunmehr neun Tagen verschwundenen Bekkner Landgerichtsdirektor Dr. Bombe werden fortgesetzt. Bei Nachforschungen in Reinsberg erhielt Kriminalkommissar Busdorf die Nachricht, daß Bombe am 28. Juli, in dem kleinen Ort Wultrau in der Nähe von Ruppin in einer Gastwirtschaft gesehen worden sein soll. Ein Kaufmann aus Spandau habe am Sonntag mittag in der Gegend von Henningsdorf einen älteren Herrn auf seine Bitten mit nach Wultrau in seinem Kraftwagen genommen, von wo der Fremde mit dem Dampfer nach Neuropin fahren wollte. Der Unbekannte habe in einem Wultrauer Gasthof zwischen 1 und 2 Uhr mittags zu Mittag gegessen. Dem Besitzer des Lokals sei das verklärte Wesen seines Gastes aufgefallen. Der Fremde erkundigte sich, wie man nach Ruppin gelangen könnte und verschwand dann aus Wultrau. Seine Personalbeschreibung stelle auf Landgerichtsdirektor Bombe zu.

Berufung des Staatsanwalts im Miggroß
 Rattowitz, 29. Juli. Staatsanwalt Kalkowski hat gegen das Urteil im Miggroß Berufung eingelegt mit der Begründung, daß das Strafmaß nicht seinem Antrage entspreche.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. Juli 1929.

Württ. Volkstheater. Morgen Mittwoch, den 31. Juli, gibt das Württ. Volkstheater das reizende humorvolle Lustspiel „Du ich weiß etwas?“ von R. Kneisel, dem Autoren von „Mädchen von heute“. Lustige Szenen, drohende Situationen, komische Verwicklungen und flotte Handlung sind die Hauptvorzüge dieses netten Lustspiels. „Du, ich weiß etwas?“ wurde in Berlin am Kurfürstendamm hundertmal mit Erfolg aufgeführt. Lecken ist die Parole. Nachmittags 4 Uhr Kinderdarstellung „Frau Holle“ oder „Goldmarie und Bockmarie“.

Deutsche Turnerschaft. Das Landesturnfest ist vorüber. Gleich mehreren tausend anderen Turnern ist gestern abend die stattliche, mit einem 1. Preis gekrönte Musterriege des hiesigen Turnvereins mit ihrer nachbarliche Simmersfeld heimgekehrt. Am Bahnhof wurden sie von der Stadtkapelle mit einem Begrüßungsmarsch empfangen, worauf die kleinste und jüngste Turnerin dem Turnwart Riederer einen prächtigen Blumenstrauß überreichte. In einem stattlichen, mit Lampen geschmückten Zug, an dem sich nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch ein großer Teil der übrigen Einwohnerschaft beteiligte, gingen durch die Bahnhof-, Post- und Kolenstraße zum Vereinslokal, wo Vorstand Schittler die Turner herzlich willkommen hieß und der Stadtkapelle, sowie der Einwohnerschaft für ihr Interesse, das sie den Turnern und hiermit der Turnische entgegenbrachte, herzlich dankte. Der Herbergsoater Seeger trug dem Umstand, daß Arbeit Hunger bringt, in sehr liebenswürdiger Weise Rechnung. Bei dem gemütlichen Zusammensein wurde in mehreren Reden der Verdienst der hiesigen Musterriege unter Leitung ihres Turnwarts Riederer und des Turnfestes im Allgemeinen gedacht.

Turnwart Riederer dankte für den der Musterriege zuteil gewordenen schönen Empfang und sprach die Hoffnung und den Wunsch aus, daß sich die Musterriege für das nächste Turnfest verdoppeln möge. Seine Turner forderte er auf, auch künftig treu zur Deutschen Turnische zu halten. So verlief der Empfang würdig in schönem Rahmen.

- Siegerliste des Unteren Schwarzwald-Rugbyturnes mit den ersten Siegen:**
- Zweikampf der Männer, 328 Teilnehmer:** 1. Fr. Leonhard Walter, Groß-Eislingen, 30. Fr. R. Rösch, Schönbühl 175 P. **Geräte-Zehnkampf der Männer, 85 Teilnehmer:** 1. Fr. Lorenz Derrmann, T. u. G. Waldheide 182 P., 6. Fr. Josef Nagel, T. u. G. Eislingen 163 P.
 - Vollständiger Hünstkampf, 806 Teilnehmer:** 1. Fr. B. Dollinger, T. u. G. Albersbach 114 P., 20. Fr. W. Fintbeiner, T. u. G. Reutenburg 77 P., 31. Fr. Alfred Rittmann, T. u. G. Calmbach 76 P., 34. Fr. W. B. Reusch, T. u. G. Altdorf 73 P.
 - Vollständiger Jugend-Schulstkampf, 500 Teilnehmer:** 1. Fr. Konr. Fleck, T. u. G. Albersbach 151 P., 29. Fr. Traugott Schönbühl, T. u. G. Schwann 97 P., 42. Fr. Adolf Müller, T. u. G. Reutenburg 94 P.
 - Vollständiger Hünstkampf, Altersklasse 1884 u. früher, 108 Teilnehmer:** 1. Fr. Rud. Brodbeck, T. u. G. Altdorf 129 P., 34. Fr. W. Fintbeiner, T. u. G. Reutenburg 81 P., 36. Fr. Helmuth Löbe, T. u. G. Wildbad 79 P., 38. Fr. Ernst Weißer, T. u. G. Schwann 77 P.
 - Siebenkampf der Frauen, 250 Teilnehmer:** 1. Fr. Gertrud Sauter, T. u. G. Altdorf 136 P., 11. Fr. Johanna Kalksch, T. u. G. Wildbad 110 P., 14. Fr. Rosa Krauß, T. u. G. Calw, Gertrud Hofmann, T. u. G. Schönbühl je 107 P., 29. Fr. Berta Herford, T. u. G. Calw 101 P., 21. Fr. Helene Pfrommer, T. u. G. Calw 100 P.
 - Vollständiger Vierkampf der Jugendturnerinnen, 165 Teilnehmer:** 1. Fr. Helotte Rupp, T. u. G. Altdorf 85 P., 15. Fr. Gertrud Bräuerle, T. u. G. Calw 68 P., 20. Fr. Gretel Krauß, T. u. G. Wildbad 63 P.
 - Langrecken-Schwimmen, 3000 Meter, Vereine ohne Winterbad:** 1. Fr. Gottfr. Sägebrecht, T. u. G. Heilighelm 39.50 Min., 6. Fr. Kurt Trostel, T. u. G. Reutenburg. — **Jugendturner (1500 Meter):** 1. Fr. Albert Wethermann, T. u. G. Hirsau.

- Bereins-Wettturnen**
 363 Männerturner — 7000 Teilnehmer
- Stärkeklasse III, Vereine mit 20—40 Teilnehmer:** 1. Preis Turnverein Altensteig, 29 Teilnehmer, u. a. noch Turng. Stuttgart 39 T., T. u. G. Stuttgart 35 T., T. u. G. Wüdingen 31 T., T. u. G. Untertürkheim 30 T., T. u. G. Reutlingen 24 T., T. u. G. Albersbach 20 T.
 - Stärkeklasse IV, Vereine mit 8—20 Teilnehmer:** 1. Preis T. u. G. Calw 18 T., T. u. G. Schwann 17 T., T. u. G. Hohen-Ey 16 T., T. u. G. Wildbad 16 T., T. u. G. Bad Liebenzell 14 T., T. u. G. Reutenburg 13 T., Turnverein Simmersfeld 12 Teilm., T. u. G. Oberndorf, Heiterbach, Altdorf und T. u. G. Dornach, 2. Preis T. u. G. Wildbad 11 T., T. u. G. Walsgrabenweiler 13 T., T. u. G. Schönbühl.

Turnen der Frauen-Riegen:
 Stärkeklasse II: 1. Fr. T. u. G. Calw.
 Stärkeklasse III: 1. Fr. T. u. G. Wildbad und Altdorf.

Schwarzwaldvereinswanderung, Alpersbach und sein Kloster waren diesmal das Ziel der hiesigen Ortsgruppe. Gerade ein Duzend waren es, die mit dem Postauto Dornheim zufuhren, um, von dort den Zug benutzend, nach Freudenstadt zu gelangen, von wo aus die Zugwanderung angetreten wurde. Aber schließlich waren in Alpersbach gar 25, so hoch hatten wirs gebracht, denn immer wieder hatten sich ein paar dazu gesellt. Das Wetter hat es gut gemeint mit uns, wenns auch am Morgen nicht sehr vertrauensweckend ausah, ja es wurde schließlich ein richtiges Sommerwetter daraus. Künftigen Schrittes ging's auf schönen Waldwegen über die Höhe des Schwarzwalds Alpersbach zu. In Schönbühl gabs kurze Rast für die Jungtunen, dann aber nahm uns bald der Wald wieder auf und zuletzt blinnte aus dem Tal herauf, das tief sich in die Landschaft hineingeschnitten hat, Alpersbach mit seinem Kloster. Vor dem Abstieg gabs für die Flinken noch kurze Rast bis das Häuflein sich gelammelt hatte und besonders die Jugend tat sich gutlich an den wunderbaren, reifen Heidelbeeren, die es allerorts gab in Menge, denn hier war glücklicherweise „das Beerenjammeln von Tanden“

nicht verboten und außerdem scheint man hier warten zu können, bis die Beeren reif sind! Auf schmalen Pfad gings am steilen Hang hinab ins Tal und mancher seufzte, weil man hier „in die Stiefel hinein kam“. Drunten wurde nun erst der äußere Mensch aufgestrichelt und man war im Hotel „Löwen-Park“ gut aufgehoben. Dann aber galt's Alpersbachs Kleinod: das Kloster und besonders seine Kirche zu besichtigen. Lassen wir uns etwas darüber von Chronisten dorer von Zimmern erzählen: „... nämlich nach Christi uneres Herrn Geburt 1095 wurde das Kloster Alpersbach durch Herrn Rütman von Hanjen aus dem Kinzigtal Graf Alwig von Sulz und Graf Albrecht von Zollern erbaut.“ Wer weiß ob nicht letzterer dem Ganzen den Namen gab (Albersbach). Vielleicht aber hat der Chronist recht und weiß es besser, wenn er weiter berichtet: „Alpersbach hat den Namen vom Bach und heißt eigentlich Alpirsbach, woraus zu entnehmen, daß in dieser Gegend von alters eine freie Vörsch gewesen und zum Unterschied von der neuen Vörsch so geheissen wurde. Die rechte alte Stiftung wußte noch nichts von dem mönchlichen Leben und Wesen, wie es sich ungefähr 300 Jahre später eingebürgert hat. Es waren auch die konventualen alda nicht alle Priester, sondern nur der Abt, der Prior, der Kustos und etliche Kapläne, die den Gottesdienst verahen; daraus geht hervor, daß es anfangs beinahe ein weltliches Kloster war, in das die Grafen, Herren und Adligen, wenn sie alt und untauglich waren, sich begaben, und in dem sie, neben kurzweiligen Vergnügungen, die ihrem Adel ziemten, ein eingezogenes und gottesfürchtiges Leben führen konnten. ... Die haben neben dem Gottesdienst und der Kirche sich mit Spielen, Jagden und allerhand Weidwerk beschäftigt und doch Sanct Benedicts Orden gehabt und getragen.“ Auch uns gings johann wie dem alten Chronisten: „über die großen, hohen Säulen aus einem Stück im Langwerk (Schiff) der Kirche muß man sich wohl wundern“, ist doch die Alpersbacher Kirche die Kirche, die uns die Hirtauer Bauweise am schönsten zeigt und wir müssen nur bedauern, daß Hirtau nur noch Ruinen zeigt. Wie überwältigend mußte seine Kirche sein, da sie in ihren Ausmaßen noch viel bedeutender ist, als die in Alpersbach. In uns allen hat die Kirche in ihrer schlichten Größe einen bedeutenden Eindruck hinterlassen. Anschließend besichtigten wir noch die erhaltenen Reste des Klosters, das in verschiedenen Bauzeiten ausgebaut wurde und gegen Abend gings dann wieder der Heimat zu.

Anlegung der Handwerksrolle. Nach dem Gesetz zur Aenderung der Gewerbeordnung (Handwerksrolle) vom 11. Februar 1929 (RGBl. I S. 21 ff.) haben die Handwerkskammern zwecks Anlegung der Handwerksrolle ein alphabetisches Verzeichnis derjenigen Gewerbetreibenden, die in die Handwerksrolle eingetragen werden sollen, während eines Monats öffentlich auszulegen. Die Auslegung dieser Verzeichnisse erfolgt bei den württembergischen Handwerkskammern in der Zeit vom 1. bis 31. August 1929.

Egenhausen, 29. Juli. (Ausflug des Lieberkranzes.) Vonten Sonntag machte der Lieberkranz Egenhausen bei herrlichem Wetter seinen längst geplanten Ausflug an den Bodensee. Zwei hiesige Kraftwagen von Gebr. Roth und G. Stidel verließen mit 44 Sängern und Sangesfreunden, worunter auch einige Damen vertreten waren, frühmorgens um halb 4 Uhr unser Dorf. Wohl war die Luft etwas morgensfrisch, aber die gute Stimmung, die warmen Teppiche und Umhänge, sowie die treue Erwartung der kommenden Dinge ließen die Temperatur nicht allzu früh sinken. Mit Tagesgrauen hatten wir über Nagold, Seeborn und Rottenburg bereits die Albenebene erreicht und fuhren nun mit Vollgas dem schönen Höhenzollern zu, dem wir von Hechingen aus unsern ersten Morgengruß hinausschickten. Nun ging es quer über die steinige, ziemlich kalte Albhochfläche nach Gammertingen und dann das Laucherttal hinunter bis Sigmaringen, wo uns Stadt und Schloß viel Interessantes bot. Doch wir mußten über die Donau hinüber und wieder bergan. Durch wunderbare Tannenwälder gings am Wildpark vorbei über Krauchenwies nach Pfundendorf. Hier erlebten wir die erste Lieberkranzreise des Tages. Wir hätten

„Die blonde Bonizetta“

Roman von Leonine von Wintersfeld-Platen
 Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6
 (34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vontag füllte er die Worte auseinander, daß sie sich kräftig bog und Staub aufstieg, stand dann hoch und keil unter der ewigen Lampe und las:
 „Ja, Habantia, Gräfin zu Arc, niedergedrückt von schwerer Schuld, vergeblich Suche suchend in dieser Reue, gelobe heute meinem Gott und Herrn und allen Heiligen bei meiner Seelen Seligkeit, meinen äitesten Sohn Wilhelm, diene er mir der liebste ist von beiden Anaben, allezeit der heiligen Kirche zu weihen. Du aber, mein Sohn Krafto, regiere die Grafschaft mit starker Hand und eheliche Bonizetta, Klemanns Tochter, die dein Vater und ich dir zur Gemahlin bestimmt. Solches sei auch nach vollendeter eines 21. Lebensjahres, so ihr beide den Ritterschlag empfangen.“
 Dann kam das Datum und die Unterschrift vom Domstift zu Köln.
 Krafto schrie sich nicht.
 Unbeweglich — versteinert starrte er auf die vergilbten Schriftzüge.
 Draußen aber tobte der Sturm und knarrte mit der offenen Kapellentür.
 Krafto fuhr zusammen und streich sich über die Stirn — zwei, dreimal.
 Dann taumelte er wie ein Trunkener zurück an den Schrein, rollte das Pergament zusammen, verschloß es mit zitternder Hand, zog den Schlüssel ab und stürzte davon — stolpernd — wie von Steinen.
 Unten in der Burg legte er den Schlüssel genau wieder an dieselbe Stelle auf der Stiege, wo er ihn gefunden. Leise tastete er sich dann in ihrer beider Kammer und drückte den Kopf in die Kissen. Und schluchzte und weinte wie ein Kind und küßte unter Tränen:
 „Mutter — liebe, liebe Mutter — o — ich danke dir — ich danke dir viel tausendmal! Vergiß mich! Aber dich, Beccen kann ich's nimmer, denn heute erst hast du mit mein Leben in Waberbelt accident!“

In dieser, namenloser, überquellender Seligkeit schlug er die Hände vor's Gesicht und in unterdrücktem Jauchzen kam's von seinen Lippen — das eine, wunderbare Wort: „Bonizetta!“
 Da warf sich im andern Bett Will herum im Schlaf und stöhnte.

19. Kapitel.

Hatte es überhaupt je einen schöneren Septembertag gegeben im April?
 Gab es blaueren Himmel, goldener Sonne und süßeres Rirpen winziger Vogelstimmen im großen, weiten rauschenden Walde?
 Sie hatten das Singen und Klingen alle gehört. Sie mußten es ja auch alle hören — es lag eben in der Luft heute.
 Bonizetta, die in aller Herrgottsfröhe just mit dem rasstenden Schlüsselbunde aus dem Keller gestiegen kam, stand still und hob lauschend den blonden Kopf.
 Eine Sehnsucht kam über sie — eine heiße, unsagbare. Wonach? Das wußte sie selber nicht.
 Krafto aber, der die ganze Nacht kein Auge zugehört hatte, stand am weit offenen Kammerfenster und sah trunken hinaus in die azurine Bläue.
 Er hörte das Klingen und meinte, es sei der Himmel selber, der herniedergeliegen zu den Menschen.
 In der Kistkammer stand Will. Als er die ersten Morgenrotenstrahlen sich spiegeln sah in all den Gewässern und Darntischen, Delmen und Schilden, ging er hinüber aber sein bleiches Gesicht. Im Bärtchen sah er sich liegen, drunten an der Donau, in seinem Blut. Ueber ihn ging das Hellgelb der Schlacht — aber sein lebendes Rirpen murmelte wie in selbigem Traum:
 „O Kraume, wunderliche!“
 In seinem Bett lag der alte Theobert. Da weckten ihn die blendenden Sonnenstrahlen, die schräg über sein Kopfkissen fielen. Er drehte sich trürend auf die andere Seite:
 „Heiliger Hubertus! Nicht mal im Bett kann man seine Ruh haben! Hol der Hente die verfluchte Sonne!“
 Desgleichen auch die Urkel, die schon mit bloßen, hagern Rippen scheltend am Fensterlein gescharrt war, horen

dunklen Unterrod davor zu hängen, dieneil sie noch ein Stündchen schlafen wollt, aber zwel. 's muß halt auch Maulwurfs geben auf dieser Erden.
 Rogneitel aber hatte Glück gehabt heute. Als sie zum Brannen wollte, sich zu waschen, hatte sie einen Schlüssel auf der Stiege gefunden. Den wollte sie nachher selber dem alten Grofen geben, dieneil sie hoffte, ang gelobt zu werden. So sah sie summend am Brantenrand und krächte ihr Haar.
 Will stand stehend im Stall und striegelte die Pferde. In Alators Röhme klocht er ein lichtblaues Vord.
 Aus der Gartenmauer sah Friedel, der alte sich heimlich und verhöhlen auf seiner Weidenstübe und tobte mit seinem Schach drunten in Altweller, des Loroards rothaarigem Tochterlein, so ihn einstmalig gelund gepflegt nach dem Sturz in die Abt.
 Aber Bonizettas schafes Ohr hatte sein Spielen doch gehört, räch trat sie zu ihm hin.
 „Et, Vud, wer hat am frühen Morgen Zeit zu so was? Dazu ist der Heterabend da. Sind die Wolfshunde schon gestiftet im Zwinger und das Jaunzeug gepuht von dem jungen Grafen?“
 Flint sprang er von der Mauer und wurde blutrot. „O, Herrin, vergeht! Es kam nur so aber nicht. Wenn's gar so schön sein tut, muß ich allweil nach Gaud denken, an die Heimat im Pfälzchen.“
 „Kannst du denn nimmer wieder dahin zurück?“
 „Nimmer, Herrin. Deneil. Ich nimmer hab auf bei gangen weiten Welt, der daheln noch auf mich wartet.“
 „Nemand, Vud?“ Sie drohte lächelnd mit dem Finger, „auch drunten in Altweller nicht?“
 Hell leuchteten seine Augen.
 „O, Herrin, wenn unser Herrgott die Rume nicht erschaffen hätt!“
 Dabel seufzte er, reckte seine Röhde ein und ging zum Zwinger.
 Bonizetta aber stand an der Gartenmauer und sah den steilen Hang hinab ins duftende Tal.
 Wunderlam hob sich ihr lichtblaues Kleid von den großen, gelben Sonnenblumen im Hintergrund.
 Als sie Will's Stimme im Hof hörte, wandte sie sich um und rief halbblau seinen Namen.
 (Fortsetzung folgt.)



Während das Klattern von starken Motoren und hatten, als wir uns umfahen, direkt über uns in ganz geringer Höhe das stolze Luftschiff „Graf Zeppelin“. Wir waren für den Umweg, den wir vorher irrträumlicher Weise gemacht hatten, reichlich entschädigt. Den Vulkanort mußten unsere Motoren noch einmal den Berg hinauf, bis wir Heilsbrunn in Höhe von 788 Meter erreicht hatten. Ein herrlicher Blick tat sich unseren Augen auf, die ganze Hochebene bis zum See lag tief drunter vor uns wie ein großer Kessel und malarisch darin gebettet die vielen schmalen Dörfer im Sonntagsgewand. Ein Nebelstreifen verhällte uns den Blick zum See. Nachdem wir zu Tal gestiegen, kamen wir an vielen Sämpfen und Mooren vorbei über Markdorf und die heilige Grenze unserem Ziele immer näher, bis wir plötzlich den See vor uns hatten. Das war die zweite Ueberraschung des Tages. In Friedrichshafen selbst gab es viel zu sehen, vor allem die Zeppelinhalle, den Hafen, Dampfschiffe, Motorboot um. Jeder Augenblick brachte Neues. Um 1/2 1 Uhr bestiegen wir den Dampfer „Hohentwiel“, der uns in einstündiger Fahrt wohlbehalten nach Meersburg brachte, wo unsere Autos schon auf uns warteten. Da wir noch Zeit hatten, besichtigte ein Teil das schöne Bergstädtchen mit seinem mittelalterlichen Schloß, ein anderer Teil ließ sich den bekannten Meersburger Seewein schmecken, und unsere unternehmungslustige Jugend vergnügte sich mit Radfahrten im Hafen, einige Luftfahrten wagten sich sogar hinaus auf den See. Nachdem wieder alles glatt gelaufen war, fuhren wir um halb 4 Uhr ab, dem See entlang bis nach Heilsbrunn, wo getankt werden mußte. In Ludwigsstaden nahmen wir Abschied vom See und fuhren über Stodach Tuttlingen zu. Gleich hinter Stodach hatten wir das Vergnügen, zum zweiten Mal den „Grafen Zeppelin“ zu sehen, der auch auf seiner Heimfahrt war und wohl vor uns im fernen Hafen landete. Nachbriedrigt von unseren Erlebnissen ging in Tuttlingen über die Donau, auf der anderen Seite zwischen Hohenkarpfen und Dreifaltigkeitstempel über die Alb nach Spaichingen, wo wir die letzte Regenstärkung zu uns nahmen. Durch das Tal der Biele erreichten wir Rottweil und bestiegen nun die weite Schwarzwaldhochfläche links des Neckars. Ueber Waldmössingen, Fluorn, Lohburg, Freudenstadt, Rast, Pfalzgrafenweiler erreichten wir hoch besiedelt und wohlbehalten um 1/2 10 Uhr Egenhausen.

Wildbad, 27. Juli. (Der zukünftige Luftkurort auf dem Sommerberg bei Wildbad.) Die Stadt Wildbad beabsichtigt, einzelne Teile der durch die Bergbahn erschlossenen Höhe des Sommerbergs für die Erstellung von Villen und Einfamilienhäusern in großzügiger Weise zu öffnen. An der bevorzugten Stelle des Sommerbergs, am sogenannten Aushaldertopf, soll außerdem später eine Fläche von rund 12 Hektar für die Erstellung eines großen Luftkurortes und einer Anzahl Landhäuser bereit gestellt werden. Das hierfür vorgesehene, leicht nach Südosten geneigte Gebiet des Aushaldertopfes liegt auf einer mittleren Höhe von 770 Meter über dem Meer, rund 340 Meter über der Stadt, und bietet, von weithin sich erstreckendem Hochwald umgeben, einen umfassenen Ausblick über das bewaldete Hügelland zwischen Enz und Nagold und in die Ferne auf die Schwäbische Alb.

Calmbach, 27. Juli. Gestern durfte unser früherer Ortsvorsteher, Altschultheiß Häberlein, in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Bei dieser Veranstaltung konnte er sehen, welche Hochachtung und Verehrung er heute noch in Calmbach genießt. Hunderte von Glückwünschen und Verehrungen aus nah und fern trafen im Laufe des Tages bei ihm ein. Kirchenchor, Piederkranz, Feuerwehrkapelle brachten ihm Ständchen. Im ganzen war er 27 Jahre Schultheiß und 26 Jahre Feuerwehrkommandant. Möge er noch lange so geistig und körperlich rüstig bleiben und seinen urwüchsigen Humor behalten!

Rottenburg, 29. Juli. (Diözesanpräsidium.) Der Bischof von Rottenburg hat sich entschlossen, die Stelle eines gemeinsamen hauptamtlichen Diözesanpräses für die weiblichen katholischen Jugendverbände des Bistums Rottenburg zu errichten.

Stuttgart, 29. Juli. (Todesfall.) Medizinalrat Dr. Ernst Günzler, der Amtsarzt des Amtsbezirks Stuttgart, ist im Alter von 51 Jahren am Freitag in Cannstatt nach kurzem Krankenlager verschieden.

Die württ. Staatseinnahmen und Ausgaben. Der Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1929 bis Ende Juni 1929 zeigt im ordentlichen Haushalt eine Mehrausgabe von 11 095 000 Mk. Im außerordentlichen Haushalt gleichen sich Einnahmen und Ausgaben aus.

Selbstmordversuch. Ein großer Lastkraftwagen mit Anhänger stieß in der Ludwigsburgerstraße mit einem Personenwagen zusammen. Der Führer des Personenwagens, ein Wagnermeister aus der Cannstatterstraße, erlitt einen komplizierten Beckenbruch. Der Führer des Lastwagens blieb unversehrt. Als jedoch der Lastwagenführer den Schaden besch, sprang er aus seinem Wagen, zog sein Taschenmesser und versuchte, sich die Halsschlagader durchzuschneiden. Diese Tat konnte jedoch zum Teil noch verhindert werden. In schwerem Zustand wurde er ins Katharinenhospital übergeführt.

Höfningen, 29. Juli. (Schwere Brandwunden.) Der Kraftwagen der Autovermietung Maier geriet auf unzugängliche Weise in Brand, während der Sohn Wilhelm Maier am Motor Reinigungsarbeiten vornahm. Der Algetränkte Anzug fing sofort Feuer und fügte dem Bauernswerten schwere Brandwunden bei, die seine Besserung ins Bezirkskrankenhaus notwendig machten.

Niedlingen, 29. Juli. (Brand.) Freitagabend brannte das Scheueranwesen mit Stallung von Dittsch zur Zolshausenmühle. Das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Dittsch soll nicht genügend versichert sein.

Ulm, 29. Juli. (Dichtererfolg.) Hans Kehnings Festspiel „D' Schäferlies“ wurde bei Gelegenheit des Kracher Schäferlaufs mit großem Erfolg aufgeführt.

Ulm, 29. Juli. (Unfall.) Zwei Arbeiter fuhren mit einem zweirädrigen Wagen Safeten nach einem Garten. Wöglich fiel ein Arbeiter, von Unwohlsein betroffen, dem anderen in die Arme. Ein vorbeifahrendes Ulmer Auto nahm sich des Mannes an und verbrachte ihn ins Krankenhaus. Dort wurde von den Ärzten der Tod festgestellt. Es handelt sich um den 54 Jahre alten Holzarbeiter Karl Juber aus Ulm.

Weilsbrunn, 29. Juli. (Motorradunfall — Einbruch.) Sonntagabend stießen zwei Motorradfahrer auf der Eisenbahnbrücke zusammen und fuhren dabei auf das starke Eisengeländer auf. Einer der Motorradfahrer wurde mit mehreren Verletzungen in das Kaulenhaus eingeliefert. Der andere kam mit dem Schenkel davon. Beide Räder wurden schwer beschädigt. — Nachts wurde hier im Stationsgebäude und Güterschuppen eingebrochen. Den Tätern soll ein größerer Gelddbetrag in die Hände gefallen sein.

Heilsbrunn, 29. Juli. (Schwerer Sturz.) Von einem Baum gestürzt ist am Sonntag ein ca. 20 Jahre alter Mann. Er fiel so unglücklich auf das Pflaster, daß er sich schwer verletzte.

Flein, 29. Juli. (Verbrüht.) Der 5 Jahre alte Sohn des Arbeiters L. Schäfer fiel rückwärts in einen Zuber heißen Wassers und verbrühte sich daran, daß er an den Verletzungen erlegen ist.

Willobach, 29. Juli. (Streit.) Der Bauer Gottlob Schulz hat seinen Sohn August aus ganz geringfügigem Anlaß mit der Mistgabel in die Brust gestochen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die „Bremen“ auf der Heimreise. Die „Bremen“ funkte, sie Jahre seit ihrer Abreise durchschnittlich 27,5 Knoten. Bis Sonntag mittag wurden 629 Seemeilen zurückgelegt. Ein blinder Passagier ist diesmal nicht an Bord, dagegen zwei unfreiwillige Passagiere, die den Dampfer in dem Riesengedänge nicht mehr rechtzeitig verlassen konnten.

Neue Himmels in Amerika. Im Nordosten der Vereinigten Staaten sind infolge der außerordentlichen Hitze zahlreiche Personen Hitzschlägen erlegen, viele andere, die im Wasser Kühlung suchten, sind ertrunken.

Todesurteile gegen litauische Sozialdemokraten. Das Kriegsgericht in Schaulen hat in einem Prozeß gegen 24 Angeklagte, darunter das Mitglied des Zentralkomitees der sozialdemokratischen Partei, Galins, die vor einigen Monaten in Rowno in den Räumen des Zentralkomitees der sozialdemokratischen Partei verhaftet worden waren, nach viertägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Dem „Kemelers Dampferboot“ zufolge verurteilt gerichtlich, daß 10—14 Angeklagte zum Tode und die übrigen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden sind.

376 Stunden in der Luft. Die amerikanischen Piloten Taddon und O'Brien Jancey setzen ihren Dauerflug mit Betriebsstoffübernahme in der Luft immer noch fort. Sie haben bereits die 376. Stunde fliegend zurückgelegt. Da ihr Motor einwandfrei arbeitet und sich die Flieger wohl auf befinden, ist vorerst ein Ende des Fluges nicht abzusehen.

Beim Dauerflug abgestürzt. Das Flugzeug „Rinnejoia“, das sich auf einem Dauerflug befand, stürzte nach 154 Flugstunden während der Vorbereitungen zu einer weiteren Brennstoffergänzung plötzlich aus einer Höhe von 61 Metern ab und fiel auf die Autorenbahn. Ein Pilot wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Zwei englische Kleinflugzeuge zusammengestoßen. In Kingsburg nordwestlich von London stießen zwei Kleinflugzeuge in der Luft zusammen. Die drei Insassen wurden getötet.

Explosion in einer chemischen Fabrik. In der Zweigniederlassung des Vereins für chemische Industrie A.-G. in Wombach bei Mainz ereignete sich am Montag im ersten Stock des dreistöckigen Fabrikgebäudes eine heftige Explosion. Drei Arbeiter, die durch Stichflammen und herumfliegende Eisenteile schwer verletzt wurden, mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Spiel und Sport

Der Große Preis von Deutschland für Motorräder auf dem Nürburgring

Torell-Smith auf Rudge-Witworth siegt in Rekordzeit von 82 Stundenkilometern.
 Klasse 175 cm.: 1. Geiß-Florenzheim, DAB, 84,2
 Klasse 250 cm.: S. A. Crabtree-Marrinton auf Boker 90,8
 Klasse 350 cm.: Handley-England auf Motococche 97,4
 Klasse 500 cm.: Torell-Smith-England auf Rudge-Witworth 82
 Klasse 1000 cm.: 1. Pöschel-Köln, Sunbeam, 98,8

Frankreich gewinnt den Davispokal
 Die letzten Spiele um den Davispokal zwischen dem Titelverteidiger Frankreich und dem Interzonensteiger Amerika nahen am Sonntag in Paris einen äußerst spannenden Verlauf und endeten schließlich mit einem 3:2 Sieg der Franzosen. Nachdem die Amerikaner am Samstag das Doppel an sich gebracht hatten, holte in den beiden letzten Einzelspielen am Sonntag Alden noch einen Punkt auf und stellte mit einem 4:6, 5:1, 6:4, 1:5 Sieg über Borotta das Resultat auf 2:2. Cochet eroberte dann gegen Lohse mit 6:1, 3:6, 6:0, 6:3 den entscheidenden Punkt und setzte damit den Pokal wieder für Frankreich.

Rundfunk

Mittwoch, 31. Juli: 10.30 bis 13.45 Uhr Schallplattenkonzert, Nachrichten Wetter, 15 Uhr Kinderstunde, 16.15 Uhr Musik aus aller Herren Länder, 18 Uhr Zeit, Wetter, 18.15, 18.45 und 19.15 Uhr Vorträge, 19.45 Uhr Zeit, Wetter, 20 Uhr Symphonisches Konzert, 21.30 Uhr Abendkonzert, 22.30 Uhr Nachrichten.

Donnerstag, 1. August: Von 10.30 bis 13.45 Uhr Schallplattenkonzert, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Blumenpläne, 16.15 Uhr Nachmittagskonzert, 18 Uhr Vorträge, 18.45 Uhr Konzertorator, 19.15 Uhr Vortrag, 19.45 Uhr Zeit, Wetter, 20 Uhr Aus W. A. Mozarts Lebenswelt, 21.15 Uhr Amis Mikroskop, 22.15 Uhr

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 28. Juli. Weizen märk. 250 bis 261, Roggen märk. 194—199, Futtergerste 176—189, Wintergerste 174—189, Hafer märk. 181—190, Mais wagaonfrei ab Hamburg 231—232, Weizenmehl 30.25—36.25, Roggenmehl 26.30 bis 29.50, Weizenkleie 12.75—13, Roggenkleie 12.25—12.75, Haas 330—335, kleine Speiseerbsen 29—34, Futtererbsen 21—24. Allgemeine Tendenz fest.

Fruchthaus Nagold, Markt am 27. Juli 1929. Verkauf: 47,00 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 13.20—13.80 M., 13,50 Ztr. Dinkel, Preis pro Ztr. 9.00 M., 6,58 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 12.00 M., 21,00 Ztr. Hafer, Preis pro Ztr. 11.80—12.00 M., 1,50 Ztr. Ackerbohnen, Preis pro Ztr. 11.00 M. Handel lebhaft, 20 Ztr. Weizen sind noch aufgestellt in der Schranneuhalle. — Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 3. August 1929.

Fruchtwerte, Ellwangen: Weizen 12.30, Roggen 12.20, Gerste 12—12.30, Hafer 10.30—11.30 M. — Ravensburg: Weizen 9.20—9.30, Weizen 13—13.50, Roggen 10.75—12, Sommergerste 11—11.20, Delfamen 15.30—16.80, Wintergerste 9.75 bis 10.20 M. — Reutlingen: Weizen 13—13.50, Dinkel 9—10, Gerste 11.50—13, Hafer 10—12 M. — Ulm: Weizen 12.70—13, Roggen 9.80—10.60, Hafer 9.50—11.80 Markt.

Wärter

Calw, 29. Juli. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag festgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln neue 9—10 J., Wirsing 30, Weißkraut 30, Zwiebel 12, Bohnen 35, Tomaten 50, gelbe Rüben 15, rote Rüben 20, Kopfsalat 10, Kohlräbchen 10, Blumenkohl 40—50, Gurken 25—35, Rettich 10—12 J. je das Stück, Heidelbeeren 30 bis 35, Traubene rote 20, Stachelbeeren 20, Kirchen 35 J. je das Pfund, Landbutter 1.90—2 M., Süßbutter 2.30 M. je das Pfund, frische Eier 14 J. das Stück.

Letzte Nachrichten

Waldenburg (Schlesien), 30. Juli. (Telegramm.) In der „Friedenshoffnungsgrube“ in Niederhermsdorf wurden gestern Abend durch eine Schlagwetterexplosion 23 Bergleute getötet und 12 schwer verletzt. Die Verunglückten sind geborgen.

Gestern 18 Lebenomüde in Berlin
Berlin, 30. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages sind innerhalb Groß-Berlins insgesamt 18 Selbstmorde und Selbstmordversuche zu verzeichnen gewesen. Ein großer Teil der Selbstmorde sind wegen wirtschaftlicher Notlage erfolgt.

Giftgasflaschen ausgegraben
Berlin, 29. Juli. In der Barstraße in Wilmersdorf stießen heute Arbeiter, die Ausschachtungsarbeiten vornahmen, auf ein noch aus der Kriegszeit stammendes Lager von Giftgasflaschen. Einige dieser kleinen Gasflaschen zersprangen, als die Arbeiter sie mit dem Spaten berührten. Nach wenigen Sekunden lagen die ganze Straße, das Grundstück und die benachbarten Terrains unter Gas. Die Arbeiter und Passanten flohen. Bei denjenigen, die sehr nahe bei den ausströmenden Gasen gestanden hatten, stellten sich kurz darauf Augenschmerzen, verbunden mit Schwellungen und heftigem Unwohlsein ein.

Nach den ersten polizeilichen Feststellungen hat man hier auf einem Terrain gegraben, auf dem während der Kriegsjahre Giftgas zu Kriegszwecken hergestellt wurde. Etwa 100 000 kleine Giftgasflaschen sind bei Kriegsende in diesem Grundstück vergraben worden. Nachdem die Erde an dieser Stelle durch die Ausschachtungsarbeiten aufgelockert ist, besteht die Gefahr, daß das Gas noch tagelang ausströmen wird. Das Gas hat indessen keine tödliche Wirkung.

Ein Neunjähriger 14 Tage auf Wanderschaft
Berlin, 30. Juli. In dem Dorfe Gleidingen bei Hannover wurde ein neunjähriges Berliner Waisenkind, das zu Fuß unterwegs war, um seine Tante in Göttingen zu besuchen, in völlig heruntergekommenem Zustand ausgegriffen. Das unternehmungslustige Kind, das in 14 Tagen die Eisenbahnstrecke und die Landstraßen entlang wandernd von Berlin bis Gleidingen gekommen war, gab an, Paul Kunstmann zu heißen und in der Wallner Theaterstraße in Berlin bei Pflegeeltern gewohnt zu haben. Er hat sich aus Berlin fortgemacht, weil er nach dem Tode seiner Eltern von seinen Pflegeeltern schlecht behandelt wurde. Während seiner Wanderung spielte er in den kleinen Städten und Dörfern mit anderen Kindern und bekam auf diese Weise immer etwas zu essen und zu trinken.

Zwei slowakische Dörfer durch Brand zerstört
Prag, 29. Juli. In der Slowakei sind zwei Dörfer einer Brandkatastrophe zum Opfer gefallen. Durch spielende Kinder geriet eine Scheune in Brand und das Feuer verbreitete sich infolge starken Windes mit unheimlicher Schnelligkeit über beide Ortsteile. Ueber 200 Häuser mit allen Wirtschaftsgebäuden sind vernichtet worden. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen, beträgt aber viele Millionen.

Schwedischer Königsbesuch
Stockholm, 30. Juli. Der König von Schweden fährt am 2. August nach Deutschland und der Insel Mainau, um dort der schwedischen Königin einen Besuch abzustatten.

Gekorbene

Calw: Friedrich Schelling.
 Roffelden: Joh. Hofelmaier, Maurermeister, 52 J. a.

Mutmahlisches Wetter für Mittwoch

Der westliche Hochdruck kommt nur wenig zur Geltung. Das Barometer fällt erneut. Für Mittwoch ist wechselnd bewölkt, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lank. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Ettmannsweiler.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 31. Juli von mittags 12 Uhr an verkaufe ich gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden **2 Kühe.**

Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Oberweiler.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag, den 1. August, nachmittags 2 Uhr einen

Schlachtfarren



im öffentlichen Auktions. Zusammenkunft beim Farrenstall.

Gemeinderat.

Oberamtssparkasse Nagold.

Aufgebot.

Die nachstehend aufgeführten Sparbücher sind verloren gegangen und es wurde daher von den Berechtigten der Antrag auf Kraftloserklärung dieser Urkunden gestellt:

1. Sparbuch Nr. 338 der Ev. Kirchenpflege Böfingen über ein Guthaben von —: 1043 RM. 75 Pfg. auf 1. Januar 1929.
2. Sparbuch Nr. 339 der Ev. Kirchenpflege Böfingen über ein Guthaben von —: 1252 RM. 50 Pfg. auf 1. Januar 1929.

Der Inhaber wird aufgefordert, die Sparbücher innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, bei der Oberamtssparkasse vorzulegen, widrigenfalls die Urkunden für kraftlos erklärt werden.

Nagold, den 29. Juli 1929.

Die Kassenverwaltung: Ott.

Altensteig.

Dankjagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter

Katharine Frey

Witwe

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, den erhebenden Gesang des Mädchenschor, für die vielen Kranz- und Blumen Spenden und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir herzlichsten Dank.

die trauernden Kinder.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm

mit Doppelwellenzählung
ges. gesch.



WELLEN-FRISIER-KAMM
Onduliert ohne Bohle! kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Inerthätlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur **Rmk. 2.50.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **E. Cholmer, Wien VIII, Lerchenfeldersstr. 34** Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Was viele Leute noch nicht wissen!

Dah man seine Hühneraugen, sowie Hornhaut mit „Schlenker's Hühneraugenpulver“ radikal tilgen kann. Preis 70 Pfg. Zu haben in Altensteig in den Schuhhändlern: Aug. Seeger, Joh. Dürschmabel, Wilhelm Maier; in Pfalzgrafenweiler: Chr. Bauer, Schuhgeschäft, Eug. Saiber, Joh. Thumm, Friseur in Dorfschönen: H. Klump, Friseur.

B. Volkstheater

Morgen Mittwoch, 31. Juli

Gastspiel

Nachmittags 4 Uhr

Kindervorstellung

„Frau Holle“

Abends 8.30 Uhr

der Lustspielschlager

„Du ich weiß etwas“

Lustspiel in 4 Akten

von Rudolf Kneifel.

Vorverkauf in der B. Kiefer'schen Buchhandlung



Ihr neues Kleid

ein Modell aus

Beyers

Mode-Führer

(Bd. I: Damen. Preis 1.90,

Bd. II: Kinder. Preis 1.20)

Jeder Band mit Schminkebogen

Alles zum Selbstarbeiten!

Überall zu haben!

BEYER-VERLAG / LEIPZIG T

Zu beziehen durch die

B. Kiefer'sche Buchhdlg.

Bienenzüchterverein Altensteig.

Die Vertrauensleute wollen mir bis spätestens 10. Aug. die Zahl der Bienenvölker jedes einzelnen Mitglieds mitteilen, da wir höchstwahrscheinlich steuerfreien Zucker bekommen. Nichtmitglieder können vorher noch in den Verein eintreten. Eintrittsgeld M. 1.—, Jahresbeitrag M. 3.60. Soweit die rechtzeitige Anmeldung der Völkerzahl unterbleibt, kann kein steuerfreier Zucker geliefert werden.

Schwarz.

Neuweiler — Martinsmoos

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte Freunde und Bekannte zu unserer

am Donnerstag, den 1. August 1929

im Gasthaus zur „Sonne“ in Martinsmoos

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Jacob Klirk

Katharine Geiger

Sohn des

Tochter des

Jacob Klirk

Christian Geiger

Strassenwart

Landwirt

Neuweiler

Martinsmoos

Kirchgang um 1 Uhr in Martinsmoos



Die Cigarette der neuen Epoche!

Achtung!

Achtung!

Auf dem Jahrmarkt am 30. Juli bringe ich

Emaille-Waren

zu ganz enorm billigen Preisen wie folgt zum Verkauf:

Wassereimer, Durchmesser 28 cm, schwer, M. 1.20

Messeimer, Durchmesser 28 cm, schwer, M. 1.80

Leigschüsseln, Durchmesser 40 cm, . . . M. 1.30

Ringtöpfe, Durchm. 20 22 24 26 28 cm

1.70 1.95 2.40 3.00 3.50 M.

Ferner habe ich noch Artikel zu 95 Pfg.

Platz erkennbar am Namen Joh. Schultes, der erste Platz vom alten Postamt her.

Einige Beispiele

aus

meinem Sommer-Ausverkauf

Baumwollmusline das Meter	50, 80, 100
Wollmusline	100, 150, 200, 250
Washseide	100, 120, 150
reinwollen Cheviot	150, 180
Popeline	212
Kleidergeste	50, 80, 100
Kleiderzeuge	100, 120
116 cm br. Schurzzeuge	90, 100
Ein Posten Kinderkleider	100
Ein Posten Washkleider	200, 300

Ein Posten baumwollene und waschseidene Brinzehröde 200

Ein Posten angestaubte Leib- und Bettwäsche besonders billig

80 cm breit weiß Finette	80
80 „ „ Hemdenstück gute Ware	65, 75
80 „ „ Hemdengeste	80, 90
130 „ „ weiß Damast geblumt	180
130 „ „ bedruckt Zig	125
124 „ „ kariert Bettzeug	140
80 „ „ kariert Bettzeug	90
80 „ „ weiß Damast	80
80 „ „ Stuhluch für Bettwäsche	90
80 „ „ Halbleinen	110
150 „ „ Stuhluch für Leintücher	180
150 „ „ Halbleinen	195
Flanelle gestreift und kariert	75, 80, 90
Eine Posten schöne Handtücher	55, 70, 80
„ „ Frottehandtücher 60, 70, 80, 100, 120	
„ „ Frottebadetücher	200, 220
„ „ Rissenbezüge festoniert	160

Ein Posten Knabenhemden m. Schillertragen

60 65 70 75 80 85 90 cm lang	
180 200 230 240 260 280 300	

Ein Posten Jestrhemden für Herren statt

7.— bis 10.— jezt M. 4.—, 5.—, 6.—

Armelchürzen M. 4.—

Ein Posten Skimügen M. 1.—

„ „ Herrengürtel M. 1.—

„ „ Badeanzüge M. 1.50

Ein Posten Vorhangstoffe und abgepaßte Vorhänge weil angestaubt ganz besonders billig.

Viele Reste und Abschnitte stark im Preis herabgesetzt.

rot Bettbarhent schmal 170, breit 270 d. Meter
blau weiß „ schmal 155, breit 235 d. Meter

Knabenanzüge M. 10.—, 15.—, 20.—, 25.—

Ein Posten Knabenwaschanzüge

Größe 2—8 M. 6.—

Burschenanzüge M. 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—

Herrenanzüge besonders billig
M. 30.00, 40.00, 50.00, 60.00, 70.00

Ein Posten Knabenhosen

Gr. 1—12, M. 2.—, 3.00, 4.00

Ein Posten halbwoollene Herrenhosen M. 7.—

Ein Posten Sporthosen sehr gute Ware,

M. 5.—, 6.—, 7.—

Ein Posten helle Sommerjoppen M. 5.—, 7.—

Ein großer Posten Stoffe für Herrenanzüge

Der ganze Anzug M. 20.—, 23.—, 30.—, 35.—, 40.—

Kammgarn M. 50.—, 55.—, 60.—

Außerdem wird auf beinahe sämtliche Waren während des Ausverkaufs ein

Rabatt von 20 Prozent

bei Käufen von M. 5.— ab gewährt.

Schiffenverkauf vorbehalten.

Verkauf nur gegen bar! Kein Umtausch!

Paul Röchle, am Markt Calw

